

Konjunkturbericht

FRÜHSOMMER 2018

Konjunktur bleibt stark

Situation in Deutschland

Der Aufschwung der bundesdeutschen Wirtschaft setzt sich fort. Der Welthandel sorgt noch immer für Impulse beim Export, und die Konsumnachfrage boomt. Die Investitionstätigkeit der Unternehmen ist rege, auch die Finanzpolitik steht auf Expansion. Nur der zunehmende Fachkräftemangel wirkt als Bremse. Die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute rechnen für 2018 mit einem realen Wirtschaftswachstum von 2,3 Prozent.

Entwicklung in Südhessen

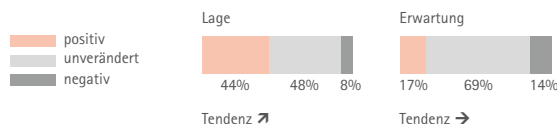
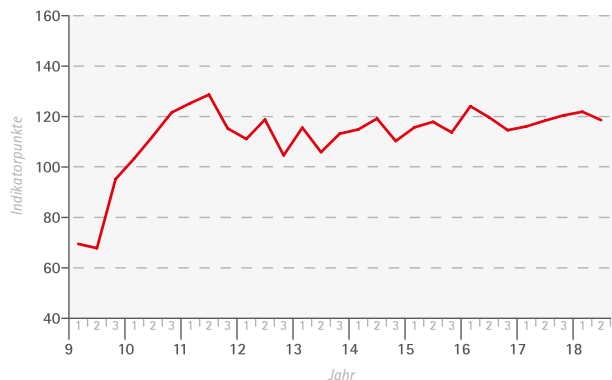
Die südhessische Wirtschaft ist auf Wachstumskurs, stößt aber zunehmend an ihre Grenzen. Aktuell berichten 44 Prozent der Unternehmen von guten Geschäften, 48 Prozent melden befriedigende Zahlen. Nur acht Prozent der Unternehmen sehen Grund zur Klage. Der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen beträgt damit plus 36 Prozentpunkte. Ausgehend von einem sehr hohen Niveau zu Jahresbeginn gibt der Lagesaldo zwei Punkte ab.

Die Erwartungen an die künftige wirtschaftliche Entwicklung haben etwas nachgelassen. Es überwiegt aber noch immer der Optimismus. 17 Prozent der Unternehmen erwarten bessere Geschäfte, 14 Prozent sehen eine Verschlechterung. Sieben von zehn Unternehmen denken, dass es so bleibt (Erwartungssaldo plus drei Prozentpunkte). Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen lässt vier Punkte nach. Bei den Investitionen wollen die Unternehmen aufrüsten.

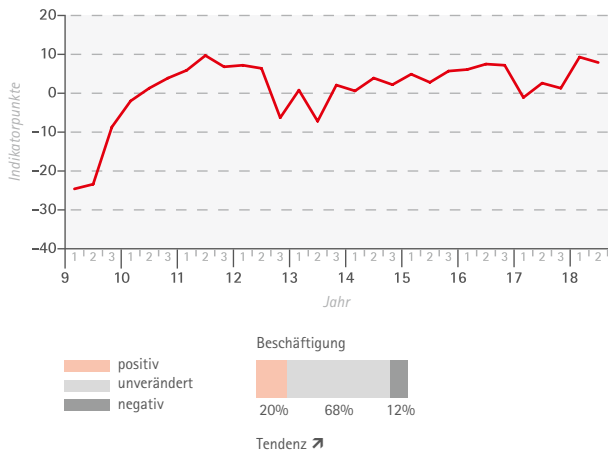
Der Saldo aus investitionsfreudigen und investitionsmüden Unternehmen gewinnt fünf Punkte und liegt nun bei plus zwölf Prozentpunkten. Auch beim Personal wollen sich die Unternehmen verstärken (Saldo plus acht Punkte, Saldorückgang um einen Punkt). Die Exporteure zeigen sich trotz der Störfeuer aus den USA weiter optimistisch. So klettert der Saldo der Exporterwartungen nochmals um drei Einheiten. Er beträgt aktuell plus 21 Prozentpunkte.

Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt Lage und Erwartungen der Unternehmen. Er gibt 3,3 Punkte ab und beträgt jetzt 118,6 Punkte. Der deutlich über dem Index von 100 liegende Wert zeigt, dass die südhessische Wirtschaft kraftvoll wächst. Der Fachkräftemangel sorgt jedoch für Engpässe.

Geschäftsklima



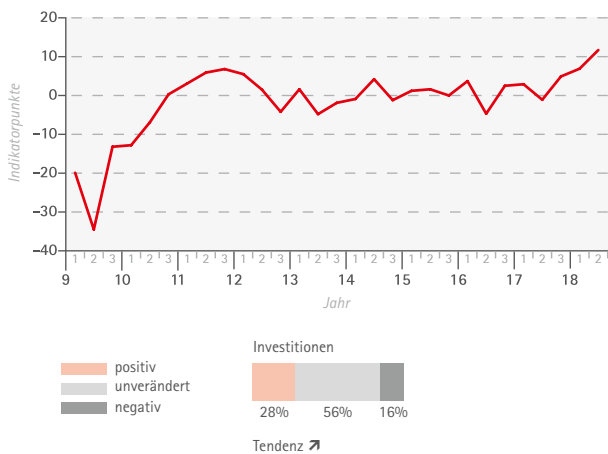
Beschäftigung



Beschäftigungstrend ungebrochen

Mehr als 380.000 Personen sind derzeit in Südhessen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Und die südhessischen Unternehmen haben noch immer nicht genug: Die einstellungsfreudigen Unternehmen (20 Prozent) sind gegenüber jenen Unternehmen, die sich von Personal trennen wollen (zwölf Prozent), in der Mehrheit. Der Beschäftigungssaldo beträgt damit plus acht Prozentpunkte. Im Vergleich zu Jahresbeginn ist das ein Minus um einen Prozentpunkt. Wie zu Jahresbeginn ist vor allem die Industrie auf der Suche nach neuen Mitarbeitern (Saldo plus 24 Punkte, Saldorückgang um drei Punkte). Einstellungsfreudig ist auch der Einzelhandel (Saldo plus 17 Punkte, Saldozuwachs um 17 Zähler) sowie Verkehr und Logistik (Saldo plus 15 Prozentpunkte, Saldozuwachs um zehn Punkte). Die Banken wollen sich von Personal trennen (Saldo minus 57 Prozentpunkte, Saldorückgang um eine Einheit).

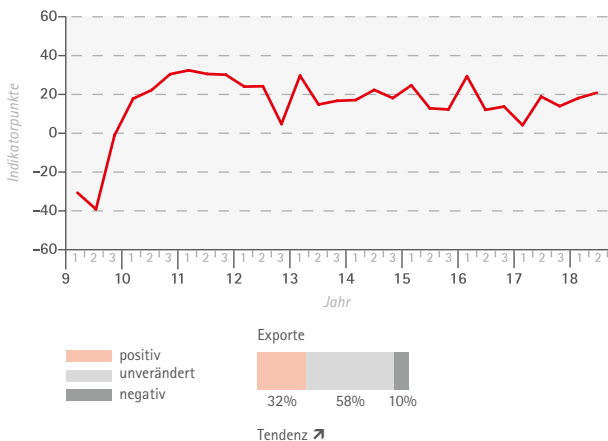
Investitionen



Investitionen legen nochmals zu

28 Prozent der Unternehmen planen mehr Investitionen, 16 Prozent wollen ihre Mittel für Investitionen kürzen (Saldo plus zwölf Prozentpunkte). Mehr als jedes zweite Unternehmen will das Investitionsvolumen konstant halten. Im Vergleich zum Jahreswechsel ist das ein Zuwachs um fünf Punkte. Investitionsfreudig sind das Kreditgewerbe (Saldo plus 22 Prozentpunkte, Saldoveränderung plus 39 Punkte) und das Gastgewerbe (Saldo plus 22 Prozentpunkte, Saldoveränderung plus sieben Punkte). Überdurchschnittlich investieren will auch die Industrie (Saldo plus 18 Prozentpunkte, Saldoveränderung minus acht Punkte). Zurückhaltender sind die Dienstleister (Saldo plus fünf Prozentpunkte, Saldoplus um acht Punkte) und das Baugewerbe (Saldo null Prozentpunkte, Saldorückgang um 25 Punkte).

Exporte

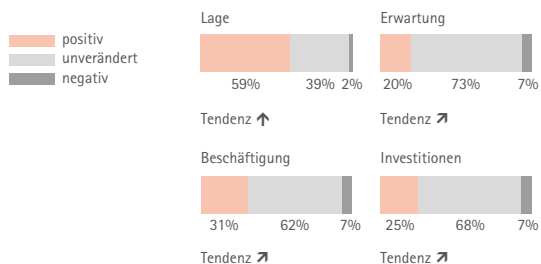


Keine Bremseffekte in Sicht

Der Schwung zu Jahresbeginn hält auch im Frühsommer an, denn die Unternehmer sind zuversichtlich: 32 Prozent der Unternehmen sind optimistisch, nur gut jedes zehnte Unternehmen sieht Grund zur Sorge. Mehr als jedes zweite Unternehmen (58 Prozent) glaubt an eine gleich bleibende Entwicklung. Gegenüber der Umfrage zu Jahresbeginn klettert der Exportsaldo um drei Punkte. Mit plus 22 Prozentpunkten liegt der Exportsaldo leicht über dem langjährigen Mittel. Wie zu Jahresbeginn sehen die Großunternehmen das künftige Auslandsgeschäft etwas positiver als die klein- und mittelständischen Unternehmen.

Einzelne Sektoren und Wirtschaftszweige

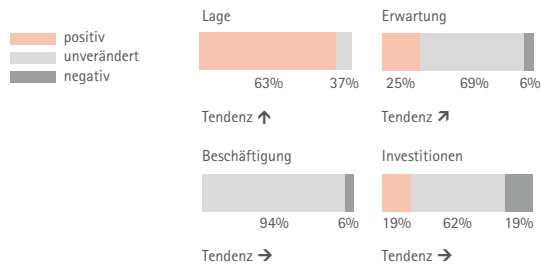
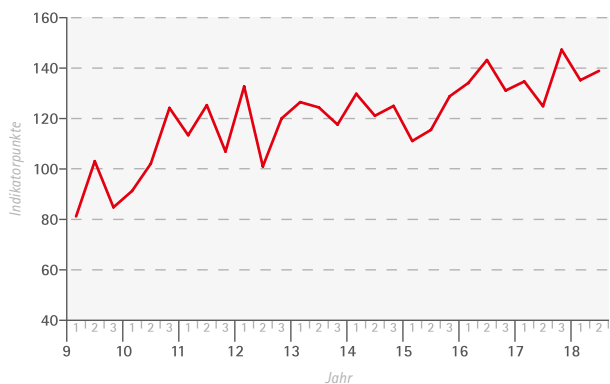
Industrie



In voller Fahrt

Die Industrie ist kaum zu bremsen. Der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen liegt bei plus 57 Punkten. Konkret: 59 Prozent der Unternehmen melden gute Ergebnisse, nur zwei Prozent schlechte Zahlen. Gegenüber der Umfrage zu Jahresbeginn ist das ein Zuwachs um sechs Punkte. Auch bei den Aufträgen aus dem In- und Ausland gibt es ein Plus. Beim Blick in die Zukunft ist die Industrie fast so zuversichtlich wie zur Vorumfrage. Zwar gibt der Erwartungssaldo fünf Punkte ab. Mit plus 13 Prozentpunkten überwiegt aber noch immer der Optimismus. Jedes vierte Unternehmen will investieren, nur sieben Prozent wollen Investitionsbudgets kürzen (Saldo plus 18 Prozentpunkte, Saldorückgang um acht Einheiten). Ihren Mitarbeiterbestand will die Industrie deutlich erhöhen. So denkt fast jedes dritte Unternehmen an Einstellungen, nur sieben Prozent wollen sich von Personal trennen (Saldo plus 24 Prozentpunkte, Saldorückgang um drei Punkte).

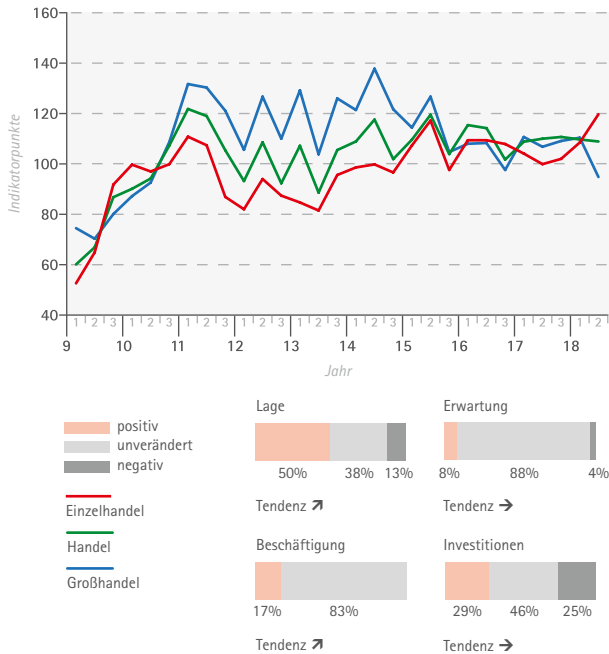
Baugewerbe



Bauboom hält an

Die saisonbedingte Verschnaufpause am Bau ist vorbei. Die große Mehrheit der Bauunternehmen berichtet von guten Geschäften (63 Prozent), keines meldet schlechte Werte. Der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen steigt damit um elf Zähler. Er liegt jetzt bei plus 63 Prozentpunkten. Auch Auftragseingang und -reichweite lassen keine Wünsche offen: Die Aufträge haben nochmals zugenommen, und jedes dritte Unternehmen berichtet von Aufträgen für vier oder mehr Monate. Vor diesem Hintergrund sind die Zukunftsaussichten der Branche positiv. 69 Prozent der Unternehmen erwarten, dass es auch in Zukunft so gut ist. Der Erwartungssaldo beträgt fast unverändert plus 19 Prozent (Saldorückgang um einen Punkt). Bei Investitionen und Beschäftigung halten sich Ausweitungs- und Kürzungspläne jeweils fast die Waage.

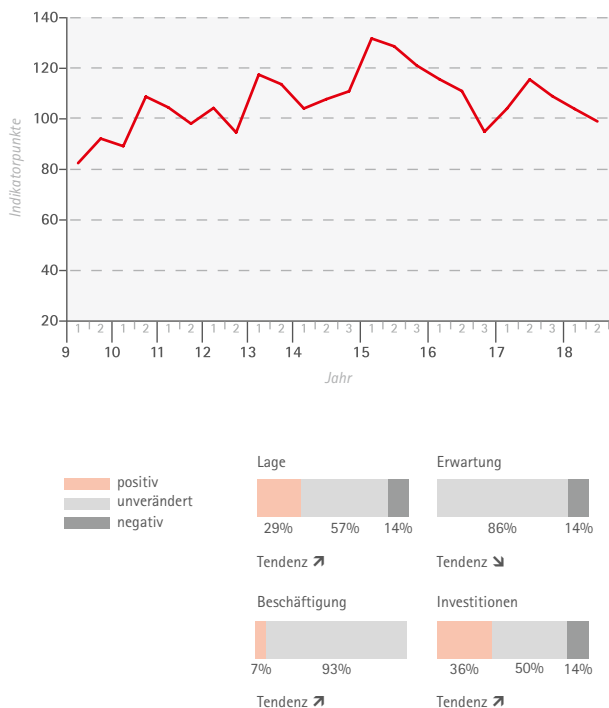
Einzelhandel



Zufriedenheit im Handel

So zufrieden sind die Einzelhändler mit dem laufenden Geschäft selten. Der Lagesaldo aus positiven und negativen Einschätzungen liegt bei plus 37 Prozent. Das sind 29 Prozentpunkte mehr als zu Jahresbeginn: Exakt 50 Prozent der Händler freuen sich über gute Geschäfte, nur jeder achte Händler klagt. Der Erwartungssaldo liegt bei plus vier Prozentpunkten (Veränderung minus vier Punkte). 88 Prozent der Händler erwarten, dass sich an der Situation nichts ändert. Bei der Beschäftigung setzt die Branche auf Expansion (Saldo der Beschäftigungspläne: plus 17 Prozentpunkte, Saldoveränderung plus 17 Zähler). Die Investitionspläne sind deutlich expansiver als zu Jahresbeginn. Der Saldo klettert um 26 Punkte und liegt mit plus vier Prozenten nun im grünen Bereich.

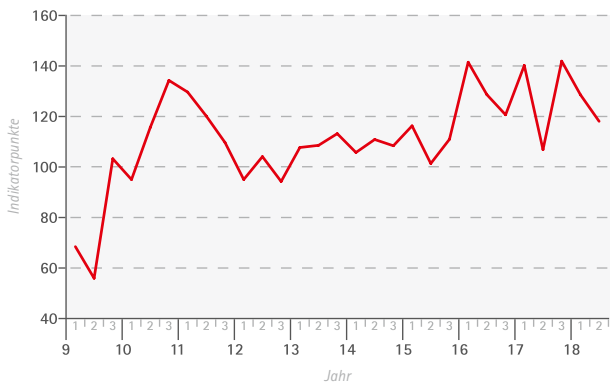
Gastgewerbe



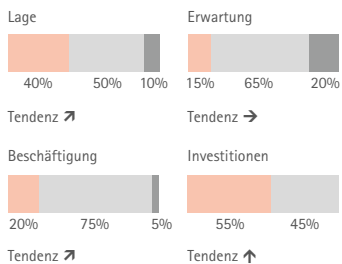
Gute Lage, verhaltener Ausblick

Das Gastgewerbe äußert sich in Summe zufrieden, aber verhaltener als zu Jahresbeginn. Der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen liegt bei plus 15 Prozent: Das sind 24 Punkte weniger als zur Vorumfrage. Knapp jedes dritte Unternehmen berichtet von einer guten Auslastung, nur 14 Prozent sehen Grund zur Klage (Saldo plus 15 Prozentpunkte). Eher negativ sind die Zukunftserwartungen. Betrug der Erwartungssaldo zu Jahresbeginn minus 22 Prozentpunkte, liegt er nun acht Punkte höher: Saldo minus 14 Prozentpunkte. Hoteliers und Gastronomen zeigen sich investitionsfreudig (Saldo plus 22 Prozentpunkte, Saldoveränderung plus fünf Punkte) und planen Einstellungen (Beschäftigungssaldo plus sieben Prozentpunkte, Saldo plus um 13 Punkte).

Verkehr und Logistik



positiv
unverändert
negativ



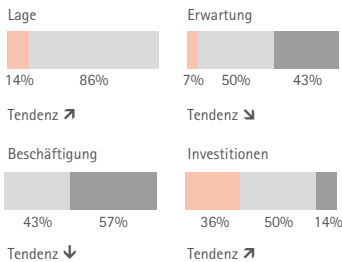
Branche mit hoher Drehzahl

Die Verkehrs- und Logistikbranche hat gut zu tun. Zwar läuft es ruhiger als zu Jahresbeginn, aber der Lagesaldo liegt noch immer bei plus 30 Prozentpunkten. 40 Prozent der Unternehmen berichten von guten Geschäften, nur zehn Prozent sind unzufrieden. Die Zukunft sieht die Branche differenziert. 15 Prozent erwarten eine Besserung der konjunkturellen Situation, 20 Prozent fürchten eine Verschlechterung. Im Saldo liegen die Erwartungen bei minus fünf Prozentpunkten (Saldorückgang um zehn Punkte). Die Mehrheit der Verkehrs- und Logistikunternehmen plant Investitionen. So liegt der Saldo der Investitionspläne bei plus 55 Prozentpunkten. Das sind 29 Prozentpunkte mehr als zur Vorumfrage. Die Zahl der Mitarbeiter soll steigen (Beschäftigungssaldo plus 15 Prozentpunkte, Saldoplus um zehn Punkte).

Banken



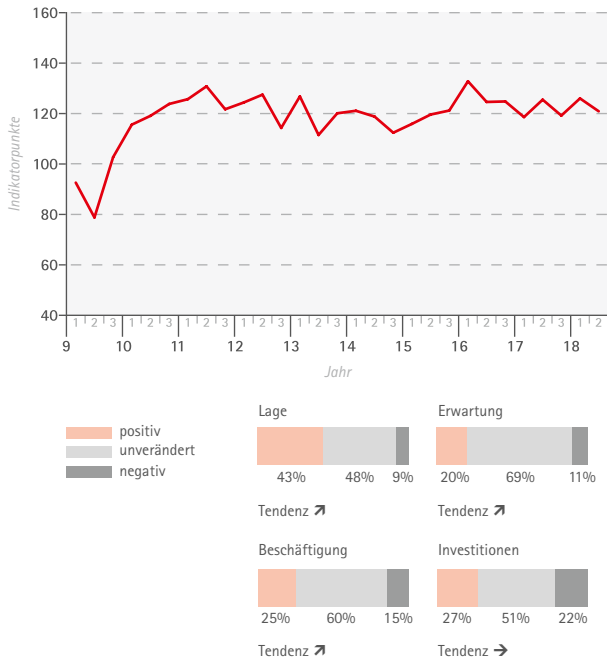
positiv
unverändert
negativ



Geschäftslage verbessert

Die Geschäftslage der Banken bessert sich von Umfrage zu Umfrage. Aktuell liegt der Lagesaldo bei plus 14 Prozentpunkten (Saldogewinn um sechs Prozentpunkte). Abermals waren die Banken bei der Kreditvergabe an Privatkunden erfolgreicher als bei Geschäftskunden. Weiterhin düster sehen die Banken ihre Zukunft. Sieben Prozent der Institute erwarten eine Verbesserung, 43 Prozent sehen schlechte Zeiten. Damit liegt der Erwartungssaldo bei minus 36 Prozentpunkten. Im Vergleich zur Vorumfrage ist das sechs Punkte besser. Mit plus 22 Prozentpunkten ist der Saldo der Investitionspläne positiv (Saldoveränderung plus 39 Punkte), während der Beschäftigungssaldo deutlich verliert (Saldo minus 57 Prozentpunkte, Saldorückgang um 65 Punkte).

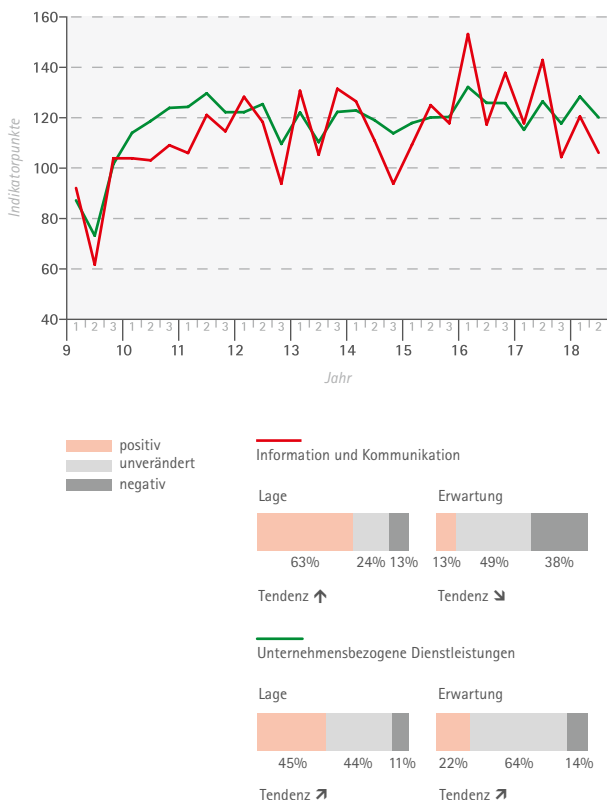
Dienstleistungen



Zufrieden und zuversichtlich

Bei den Dienstleistern läuft es rund: 43 Prozent der Dienstleister berichten von guten Geschäften, nur knapp jedes zehnte ist unzufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen beträgt 34 Prozentpunkte. Im Vergleich zum hohen Ausgangswert zu Jahresbeginn ist das ein Rückgang um zehn Punkte. Auch die Zukunft sehen die Dienstleister überwiegend positiv. Sieben von zehn Unternehmen rechnen damit, dass sich nichts ändert. 20 Prozent sehen eine Verbesserung, elf Prozent eine Verschlechterung. Damit liegt der Erwartungssaldo bei plus neun Prozentpunkten – nur ein Punkt weniger als zum Jahresauftakt. Auch in Zukunft wollen die Dienstleister einstellen (Saldo plus zehn Prozentpunkte, Saldorückgang um zwei Zähler). Auch überwiegen die investitionsfreudigen Unternehmer (Saldo plus fünf Prozentpunkte, Saldozuwachs um acht Zähler).

Einzelne Dienstleistungsbranchen



Licht und Schatten

Mit einem Lagesaldo von plus 34 Prozentpunkten zeigen sich die unternehmensnahen Dienstleister dynamisch. Gegenüber Jahresbeginn gibt der Saldo 16 Punkte ab. Beim Blick in die Zukunft sind die Unternehmer entspannt, denn der Erwartungssaldo beträgt plus acht Prozentpunkte. Die Branche will einstellen (Beschäftigungssaldo plus sechs Prozentpunkte), die Investitionspläne sind verhalten (Saldo null Prozentpunkte). Die Informations- und Kommunikationsdienstleister sind sehr zufrieden, denn der Lagesaldo liegt bei plus 50 Prozentpunkten. Ihre Zukunft sieht die Branche kritisch, denn die positiven und negativen Zukunftserwartungen saldieren auf minus 25 Prozentpunkte. Mit Neueinstellungen will sich die Branche zurückhalten. Die Investitionspläne sind expansiv.

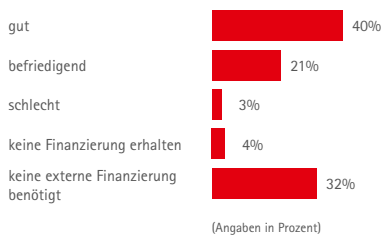
Sonderauswertung

Finanzierung

Weiterhin kaum Probleme

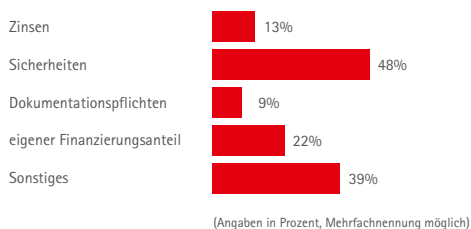
Auch im Frühsommer 2018 berichten die Unternehmen, dass sie bei der Fremdfinanzierung keine Probleme hätten. Noch immer ist die Geldpolitik der EZB sehr expansiv, und die Unternehmen verfügen über umfangreiche Spielräume zur Selbstfinanzierung. Knapp jedes dritte Unternehmen (32 Prozent) verneint, derzeit Fremdkapital zu benötigen. Vier von zehn Unternehmen bezeichnen die Versorgung mit Fremdkapital als „gut“. 21 Prozent der Unternehmen empfinden den Zugang zu finanziellen Mitteln als „befriedigend“, lediglich drei Prozent als „schlecht“.

Wie bewerten Sie aktuell den Zugang zur Fremdfinanzierung Ihres Unternehmens?



Lediglich vier Prozent der Unternehmen melden, dass sie Fremdkapital trotz Nachfrage nicht erhalten haben. In diesen Fällen berichtet fast jedes zweite Unternehmen (48 Prozent), dass die Finanzierung an mangelnden Sicherheiten gescheitert ist. 39 Prozent berichten von sonstigen Gründen als Ablehnungsgrund, bei fast jedem vierten Unternehmen (22 Prozent) war der eigene Finanzierungsanteil zu klein.

Gründe für schlechte oder keine Fremdfinanzierung



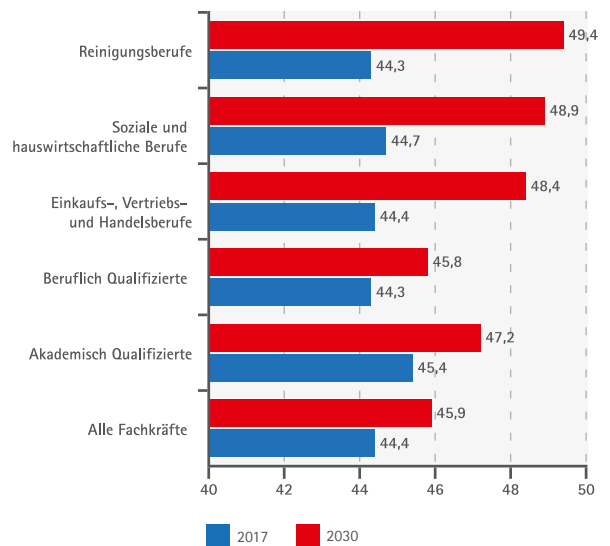
Thema

Fachkräftemonitor

Belegschaften werden älter

Laut IHK-Fachkräftemonitor fehlen den Betrieben in Südhessen etwa 9.000 Fachkräfte, denn die Konjunktur sorgt für Engpässe auf dem Arbeitsmarkt. Aber auch der demografische Wandel hinterlässt seine Spuren. Dies kann man auch am steigenden Durchschnittsalter der Beschäftigten ablesen. Im Jahr 2017 betrug das Durchschnittsalter über alle Wirtschaftszweige hinweg 44,4 Jahre. Bis zum Jahr 2030 wird es auf 45,9 Jahre ansteigen. Dabei ist der Anstieg des Durchschnittsalters bei beruflich Qualifizierten mit 1,5 Jahren geringer als bei Akademikern (plus 1,8 Jahre). In einzelnen Berufsgruppen der beruflich Qualifizierten steigt das Durchschnittsalter jedoch überdurchschnittlich. So beträgt die Alterung in den Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufen 4,0 Jahre, in den sozialen und hauswirtschaftlichen Berufen 4,2 Jahre und in den Reinigungsberufen 5,1 Jahre.

Durchschnittsalter 2017 und 2030



Sie wollen wissen, wie sich die Lage für Ihre Branche entwickeln wird? Dann sehen Sie in den IHK-Fachkräftemonitor unter <http://www.fachkraefte-hessen.de>

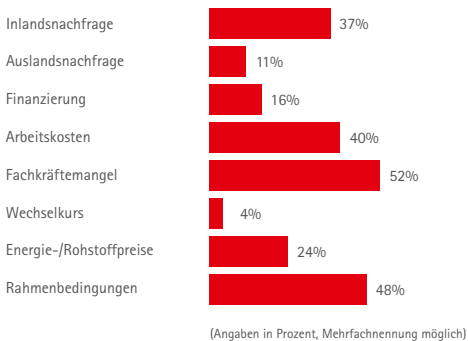
Thema

Risiken für die Wirtschaft

In der Konjunkturumfrage fragen wir jedes Mal auch nach Risiken der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Zusammengefasst: Gegenüber Jahresbeginn gibt es nur wenig Veränderungen. Wieder lässt die Wechselkursentwicklung die Unternehmen sehr entspannt (Risikonenennung vier Prozent). Auch die Auslandsnachfrage sehen die Unternehmen eher unkritisch. Allerdings liegt die Risikonenennung mit elf Prozent zwei Prozentpunkte höher als zum Jahreswechsel. In möglichen Finanzierungsproblemen sehen die befragten Unternehmen kein großes Risiko. Nur 16 Prozent erwarten Hemmnisse, das sind drei Punkte mehr als beim letzten Mal. Mehr Aufmerksamkeit schenken die Unternehmen dem Szenario steigender Energie- und Rohstoffpreise (24 Prozent). Dies sind vier Punkte weniger als zum Jahresauftakt.

Bei den TOP-Risiken hat sich nur wenig verändert. Zum dritten Mal in Folge ist das Risiko Fachkräftemangel an der Spitze. Mehr als jedes zweite Unternehmen (52 Prozent) sieht große Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeignetem Personal zu besetzen. Damit hält dieses Risiko sein hohes Niveau aus der Vorumfrage. Insbesondere die Hersteller wissensintensiver Güter wie Investitionsgüter äußern sich auf diese Weise. Es folgt das Risiko Wirtschaftspolitik (48 Prozent der Nennungen), das im Vergleich zur Vorumfrage einen Zähler abgibt. Auf Platz drei der Risikoliste steht die Entwicklung der Arbeitskosten (40 Prozent, Rückgang um sechs Prozent). Die künftige Inlandsnachfrage sehen 41 Prozent als Unwägbarkeit für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Veränderung minus vier Punkte).

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?



IMPRESSUM

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
Postfach 100705, 64207 Darmstadt

Geschäftsbereich Standortpolitik
Dr. Peter Kühnl (Autor)
Telefon: 06151 871-107
E-Mail: [kuehnl@darmstadt.ihk.de](mailto:kuehnl@ darmstadt.ihk.de)

Gestaltung: AD Mission Kreation und Kommunikation
Druck: apm AG, Darmstadt

METHODIK

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer der aktuellen Stimmung der Unternehmen. Er ist ein Mittelwert aus der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und den Zukunftserwartungen der Unternehmen. Der Indikator kann zwischen 0 und 200 Punkten schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima. Die Indikatoren zu Beschäftigung, Investitionen und Exporten werden aus der Differenz der positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt. Die Pfeile stellen die aktuellen Differenzen grafisch dar. Weitere methodische Hinweise zur Konjunkturumfrage finden Sie im Internet unter: www.darmstadt.ihk.de, Nummer: 1845.

Der Konjunkturbericht erscheint dreimal im Jahr. An der Konjunkturumfrage Frühsommer 2018 haben sich 256 Unternehmen beteiligt. Der Nachdruck von Text und Grafiken ist nur mit Quellenangabe gestattet.